

in Heidemooren um Kiel gefundenen Säcken konnten mehrere ♂♂ und ♀♀, auch einmal zahlreiche Nachkommenschaft, erhalten werden, die aber durch Unachtsamkeit verloren ging.

*Phalacroterxy graslinella* B. soll in Schleswig (?) vorkommen (nach Warnocke in der Fauna des Hamburger Gebiets). 1 ♀ Sack fand ich lebend im Duvenstedter Moor nördlich Rendsburg am 7. 7. 35 (sehr spät!).

\**Lythria purpuraria* L. Fast in allen Faunenverzeichnissen Norddeutschlands beziehen sich die Angaben über *purpuraria* L. auf die an Beständen des kleinen Sauerampfers überall sehr häufige, 3bindige *purpurata* L. Beide Arten werden meist nicht auseinander gehalten. Auch aus Schleswig-Holstein und den benachbarten Provinzen ist *purpuraria* L. noch nicht gemeldet, ebenfalls n. Wolff nicht mehr in Dänemark.

Nach fast 6jährigem, immer wiederholtem Suchen fand ich die 2. Generation der nur 2bindigen, wirklichen *purpuraria* L. Anfang August 1934 in Anzahl bei Mölln. Die Falter fliegen 8—12 Tage später als *purpurata* L., sind meist auch größer und heller als diese, und zeigen auch sonst noch allerlei Verschiedenheiten, worüber ein ausführlicher Aufsatz in Vorbereitung ist. — Aus einer Eiablage wurden im Mai dieses Jahres recht helle Falter der kleinen Frühjahrgeneration erhalten, über deren Zucht ich ebenfalls berichten werde. — Mitteilungen über das Vorkommen dieses xerothermen Tieres in Deutschland sind mir hierzu sehr erwünscht.

So bietet die zu verzeichnende Verbesserung der sommerlichen Witterung der letzten 3 Jahre sicherlich noch Gelegenheit zu mancher interessanten Entdeckung in unserem Gebiet. Ist doch auch z. B. die nicht zu übersehende, auffallende Feuerwanze, *Pyrrhocoris apterus* L. im letzten Jahr wieder nach langjährigem Fehlen bis zu ihrer früheren Verbreitungsgrenze herangerückt und 1934 nördlich Mölln wieder aufgefunden. In diesem Jahre konnte die kleine Kolonie leider nicht wieder entdeckt werden. Vielleicht haben die starken Nachfröste Anfang Mai den überwinterten Larven recht geschadet, nach dem zuerst sehr milden Frühjahr. —

---

## Aus der Praxis für die Praxis.

### Bekämpfung der Anthrenusplage.

Die Ausführungen des Herrn Geh.-Rat Heinrich in Nr. 19 sind sehr lehrreich. In meinen ersten Sammeljahren mußte ich öfter die Entdeckung machen, daß mir die e. l. gezogenen Falter von Anthrenuslarven angefressen waren. Damals wurde mir als Mittel für deren Vertilgung Benzin empfohlen. Es wurden auch nach dessen Gebrauch andern Tags Käferlarven (aber noch lebend) auf dem Boden der Sammelkästen gefunden und getötet. Da man durch Züchten immer Doubletten zu tauschen hat, so erhielt ich

im Tausch oft Falter, an welchen nichts zu sehen war, die aber doch schon befallen waren. Nach längerer Zeit entdeckte ich den winzigen Kot auf dem Boden des Kastens, wo der betreffende Falter eingesteckt war. Diesen Falter nahm ich heraus, steckte ihn in eine Schachtel und goß Benzin hinein. Nach kurzer Zeit lag die kleine Larve auf dem Boden. Als ich später einem Verein beitrug, erfuhr ich, daß Schwefelkohlenstoff ein Radikalmittel wäre, und so lange ich dieses Mittel anwende, ist meine Sammlung von diesen lästigen Schädlingen verschont geblieben. Die Spannbretter mit Faltern bringe ich in eine Kiste, in welche ich etwas Schwefelkohlenstoff schütte. Das Zeug stinkt eklig und ist feuergefährlich, aber es hilft.

F. Bander mann, Halle (Saale), Weingärten 29.

—

### Nochmals der Museumskäfer.

Im verflorbenen Frühjahr entdeckte ich gelegentlich der Entnahme eines frischgeschlüpften Falters aus dem Puppenkasten — aus Zinklech mit Wasseruntersatz und Moosauslage — einen kleinen Käfer, welcher sich bei genauerer Untersuchung als *Anthrenus museorum* L. erwies. Da die Annahme, das Tier wäre durch das ziemlich engmaschige Drahtsieb von außen in den Kasten gekommen, doch zu unwahrscheinlich war, entschloß ich mich zu einer gründlichen Untersuchung des Kastens, dessen Moosbelag schon mehrere Jahre alt war, und fand denn auch in der ziemlich festgepreßten Moosunterlage die Brutstätte der Käfer, welche dort neben einigen leeren Puppenhüllen sich hauptsächlich von dem Moose genährt hatten. Aus dieser Beobachtung geht hervor, daß eine unfreiwillige Zucht des Museumskäfers auch außerhalb der Sammlung möglich ist, da die Larve nicht ausschließlich trockene Insekten als Nahrung annimmt, und ein späterer Befall der meist nicht erstklassigen Doublettenkasten, Spannbretter, welche naturgemäß offen stehen müssen, usw. durch die befruchteten ♀♀ ist dann sehr leicht möglich. Da ich auf Spannbrettern schon öfter Larven von *Anthrenus* fand (auch Tineiden setzen gerne Eier auf die frischgespannten Falter ab!), so pflege ich jedes Brett vor der Benützung in der Weise zu desinfizieren, daß ich in die Rinne Schwefelkohlenstoff einspritze, wodurch wenigstens von früher her auf dem Brette befindliche Eier oder Larven unschädlich gemacht werden. Bei der Abnahme der Falter ist natürlich trotzdem eine genaue Besichtigung erforderlich.

In die eigentlichen Sammlungskasten, deren Deckel mit Nut und Feder schließen, ist mir noch nie ein Schädling eingedrungen.

Ing. R. Kitschelt, Wien II, Pfaffrathg. 3.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: [Aus der Praxis für die Praxis. Bekämpfung der Anthrenusplage. 251-252](#)